**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 63 (1912)

**Heft:** 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Forstliche Nachrichten.

### Bund.

Mitteilung aus der Forstschule. Montag den 14. Oktober wurde an der eidg, techn. Hochschule das Winter-Semester 1912/13 eröffnet. An der sorstlichen Abteilung wurden 22 Studierende neu in den 1. Jahres- kurs aufgenommen. Damit erreicht die Totalzahl der Studierenden an unserer Abteilung die bisher nicht konstatierte Höhe von 64. Diese ersteu- liche, viele werden sagen bedenkliche Zahl beweist, daß die Erhöhung der Studienzeit auf 7 Semester und der praktischen Lehrzeit auf  $1^{1/2}$  Jahre eine abschreckende Wirkung dis jeht nicht gezeigt hat. Ob nicht andere Erscheinungen im Gesolge des starken Zudranges eine Wirkung im angedeuteten Sinne erzielen, wird die Zukunst lehren. Von den 22 Neueintretenden konnten 19 auf Grundlage des Maturitäts-Ausweises und 3 auf Grundlage der bestandenen Aufnahmeprüfung immatrikusiert werden. Sie verteilen sich auf die Kantone wie folgt:

Zürich 2 (Mäller und Stahel)

Bern 5 (Blau, Habegger, Lovsli, Schaltenbrand und Schaffroth)

Schwyz 1 (Spörri)

Basel-Stadt 1 (Haubensack)

Basel-Land 1 (Plattner)

Schaffhausen 1 (Dechsli)

Graubünden 4 (Bazzigher, Melcher, Philipp und Schmid)

Anrgau 3 (Bickel, Bumbacher und Sager)

Thurgau 1 (Brunner)

Waadt 1 (Gonet)

Wallis 1 (Kalbermatten)

Neuenburg 1 (Perret).

— lb —

**Diplom bezw. forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung.** Nach erfolgreich bestandenener Prüfung hat der schweiz. Schulrat nachge-nannten, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden der eidg. technischen Hochschule in Zürich das Diplom als Forstwirt erteilt:

Herrn Grun, Albert, von Liesberg (Bern),

- Kausch, Ernst, von Chur,
- , Roches, Charles, von Roches (Bern),
- " Rüffy, Viktor, von Lutry (Waadt).

#### Rantone.

Wallis. Zur Frage der Höhenverbreitung der Esche. Durch einen Erdschlipf ist letzten Winter in der Gemeinde Nendaz im Mittelwallis eine Esche entwurzelt worden, deren das gewöhnliche Maß allerdings taum übersteigende Größe insofern bemerkenswert erscheint, als der Baum in einer Meereshöhe von nicht weniger als 1500 m erwachsen ist, also weit über dem Niveau, welches man gemeinhin als oberste Verbreitungsgrenze dieser Holzart in den Alpen betrachtet. Fragsliche Csche stund an einem ziemlich stark geneigten Vesthang ob dem Dörschen Verren; sie wies am Vurzelhals 85 cm Stärke auf und hatte zwei Hauptwurzeln von 30 und 40 cm Durchmesser. Der unterste 1,65 m lange Abschnitt war vollkommen gesund und maß an beiden Enden 75 und 71 cm ohne Kinde.

Herr Unterförster Lathion in Nendaz, dem wir diese Angaben verdanken, ermittelte das Alter des Baumes zu 220—230 Jahren.

### Ausland.

Frankreich. Bändigung der Wildbäche. Die seit dem Ableben Demontzens etwas ins Stocken geratenen Maßnahmen, um den Versheerungen der Wildbäche zu begegnen, scheinen sich in neuerer Zeit wieder eines lebhaftern Interesses zu ersreuen. Wie die Revue des Eaux et Forêts berichtet, haben eine Anzahl der forstlichen Gruppe angehörende Kammersabgeordnete zu ihrer Orientierung über forsts und weidwirtschaftliche Fragen im Hochgebirge vom 7. bis 13. August d. J. eine Studienreise in die Alpen unternommen und in Savonen, in den Hochalpen und den Niederalpen eine größere Zahl von Wildbächen besucht.

Im Fernern sind ebenfalls im Monat August Gesetze erlassen worden, zufolge welchen in zehn Wildbachgebieten der Hoch- und Niederalpen die gesetzlichen Bestimmungen betreffend Wiederherstellung der Gebirgs- ländereien auf einer Fläche von im Gesamten 33,309 ha Anwendung sinden sollen.



# Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Beröffentlichung.)

Schweiz. Forststatistif, 3. Lieserung. Produktion und Verbrauch von Nutzholz. A. Einleitung: Einige statistische Angaben über die forstlichen Vershältnisse der Schweiz. (La production et la consommation des bois d'œuvre. A. Introduction: Quelques renseignements statistiques sur les conditions forestières de la Suisse). Bearbeitet anhand des vom schweiz. Forstpersonal gelieserten Materials im Austrage der eidg. Inspettion für Forstwesen, durch M. Decoppet, Prosesson an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. 1912. X. und 77 S. gr. 4° mit 6 kolorierten Kartogrammen. Preis brosch. Fr. 5.—

Es ist unstreitig als eine sehr glückliche Auffassung zu bezeichnen, daß die Schweiz. Forststatistif nicht nur den Zweck haben soll, einen guten Überblick und interessante

Aufschlüsse über die forstlichen Verhältnisse zu bieten, sondern uns vor allem Mittel und Wege weisen will, um die Nutholzproduktion unserer Waldungen zu steigern. Es darf dieser Auffassung um so vorbehaltloser beigepflichtet werden, als bei einer auf Hebung der Produktionsfaktoren gerichteten Wirtschaft gleichzeitig auch die Schukwirkung des Waldes am vollkommensten gewahrt bleibt.

In der 3. Lieferung bringt Hr. Prof. Decoppet unter dem bescheidenen Titel: "Ginige statistische Angaben über die forstlichen Berhältnisse der Schweiz", so ziemlich alle Aufschlüsse, welche bei unserer dermaligen Kenntnis der einschlägigen Berhältnisse möglich sind. Weitere, baldigst folgende Abhandlungen sollen die Wirtschaftssysteme, die Außholzerzeugung und den Außholzverbrauch in der Schweiz zum Gegenstand haben.

Das vorliegende Heft verbreitet sich in drei Kapiteln über die Ausdehnung und Berteilung des Waldes, über die Verteilung der Waldungen im Hindlick auf deren Nutholzertrag und den Nutholzverbrauch der Schweiz und endlich über die Holzarten und Betriebsarten. In einem Anhang werden die wichtigsten Ergebnisse teils nach fantonsweiser, teils nach forstfreisweiser Jusammenstellung in tabellarischen Übersichten vorgeführt und in 6 folorierten Karten graphisch dargestellt.

Bei Vergleichung der Waldstächen mit dem gesamten, dem produktiven und dem landwirtschaftlich benutzten Areal, sowie mit der Bevölkerungszahl prüft der Hr. B. namentlich auch die Zuverlässigteit der vorliegenden Daten und weist darauf hin, daß diesen zusfolge das Waldareal der Schweiz von 1870—1910 von 768,000 ha auf 898,000 ha augewachsen, d. h. um 130,000 ha oder 17 % gestiegen sein soll, während diese scheins bare Zunahme nur den genauern Vermessungs und Schätzungsversahren zu verdanken sei. Von fämtlichen Waldungen waren aber 1908 nur 33 %, von den öffentlichen Waldungen 44 % vermessen.

Weitere Unzuverlässigkeiten bringt der Umstand mit sich, daß unbestockte oder unproduktive Flächen, sowie die bestockten Teile der Wytweiden von den einen Kantonen im Waldareal eingerechnet, von den andern weggelassen werden. Daß diese große Unssicherheit der Flächenangaben kein Grund sein darf, von statistischen Erhebungen überhaupt abzusehn, wird man dem Hrn. B. gerne zugeben, wenn diese zu dem von ihm speziell ins Auge gesaßten Zweck dienen sollen, nicht aber wenn es sich um eine allgemeine Forststatistik handelt, wie sie z. B. für die vom Schweiz. Forstverein herauszugebende Denkschrift in Aussicht genommen ist, aus der man später alle möglichen und unmöglichen Schlußfolgerungen wird ableiten wollen.

Die vorwürfige Schrift betrachtet im Weitern die Verteilung des Waldes nach den geologischen und orographischen Verhältnissen, nach den Flußgebieten, nach dem Besitzstand, nach der vom landwirtschaftlichen Betrieb ausgeübten Nückwirkung usw., um sodann noch die Ausscheidung von Schuß- und Nichtschußwald und die Vildung der Forstkreise zu besprechen. Wir können dem Hrn. V. nur beipflichten, wenn er gegen eine zu weitgehende Bezeichnung von Schußwäldern auftritt und verlangt, sie dürse sich nur auf eine ausgesprochene Schußwirkung des Waldes stüßen und nicht bloß ein Vorwand sein, um vom Vund Sudventionen zu beauspruchen. Gerade weil wir diese Auffassung teilen, müssen wir aber darauf hinweisen, daß in neuerer Zeit mehrkach eine in der vorliegenden Schrift noch nicht berücksichtigte Ausmerzung von frühern Schußwaldungen stattgefunden hat. So gibt es gegenwärtig keine solchen mehr im Kanton Aargau in den Bezirken Zosingen und Kulm, im Freiamt, am Vogelsberg und an der Lägern, im flachen Teil des Bezirkes Küßnacht (Schwyz) usw.

Befonders wertvoll find die vergleichenden Angaben betr. Forftfreiseinteilung

und Besitzstand, aus denen hervorgeht, daß es in den Kantonen St. Gallen und Aargau noch Forstfreise mit über 7000 ha Gemeindes und Korporationswald, in Schwyz mit 8200 ha, in Waadt mit 8900 ha, in Bern mit 11,600 ha, in Graubünden mit 13,800 ha, im Tessin mit 15,000 ha, im Wallis mit 15,900 ha gibt. Möge diese Tabelle, welche den wichtigsten Punkt berührt, bei dem zur Hebung unserer Forstwirtschaft und damit zur Steigerung des Waldertrages angesetzt werden muß, recht allgemeine Beachtung finden.

Geht man aber von der Gesantsläche aus, so ergeben sich 28 Forstkreise, deren Größe 10,000 ha übersteigt. Es ist uns nicht klar, wie man annehmen kann, die mit solchen Kreisen bedachten Forstbeamten werden Luft und Muße finden, innert Jahressfrist das gesammte für die bereits erwähnte Denkschrift erforderliche statistische Material zu beschaffen.

Im 2. Kapitel wird der Nuthfolzertrag im Bergleich zum Bedarf untersucht und dabei konstatiert, daß nur die Kantone Graubiinden, Wallis, Obwalden, Uri, Nidwalden, Tessin und Schwyz eine für ihren Bedarf genügende Bewaldung besitzen, wogegen sie in den Kantonen Appenzell J.-Nh., Bern und Freiburg wohl für die Ansprücke der Wohnbevölkerung, nicht aber für diesenigen der Industrie genügen, während alle übrigen Kantone weniger Holz produzieren als sie brauchen. Diese Zusstände geben Beranlaßung, der Frage näher zu treten, in welcher Weise die Holzprosduktion gesteigert werden könnte. Obwohl von 1872—1911 bei 10.000 ha mit Bundessbeiträgen aufgesorstet und hiefür, sowie für damit im Zusammenhange stehende Bersbaue über 10 Mill. Franken verausgabt worden sind, so ist doch von einer Vermehrung der Waldsläche eine Deckung des Mehrbedarses nicht zu erwarten. Größern Erfolg verspricht sich Hr. Prof. Decoppet von einer intensiveren Waldwirtschaft und der durch diese bedingten Vermehrung des höhern Forstpersonals. Gegenwärtig werden nur 11 % der totalen oder 15 % der öffentlichen Waldsläche von Forsttechsnikern verwaltet.

Das 3. Kapitel endlich gibt eine Reihe wichtiger Aufschlüffe über die bestandsbilbenden Holzarten, ihre Berbreitung, das Verhältnis zwischen Nadels und Laubholz, deren Berwendung, die waldbauliche Bedeutung der Laubhölzer usw. Erwähnt sei von den diessfälligen Ergebnissen nur, daß vom Gesamtertrag der schweiz. Waldungen das Nadelholz annähernd 70 %, das Laubholz 30 % ausmacht. — Die genauen Ershebungen über die Verbreitung der einzelnen Holzarten besinden sich leider immer noch in den ersten Anfängen.

Nicht geringeres Interesse bietet sodann die Ausfunft über die verschiedenen Betriebsarten. Die diesfälligen Verhältnisse sind, soweit sie sich auf die öffentlichen Waldungen beziehen, hinreichend abgestärt, wogegen über die Vertretung von Hochwald, Mittelwald und Niederwald im Privatbesitz nur ganz approximative Schakungen vorsliegen. Für die Gesantheit der schweizerischen Waldungen kommt der Hr. L. zum Erzgebnis, daß der Nieders und Mittelwald 11 %, der Hochwald 8.9 % der Fläche einnehmen. Im Übrigen sindet dieses Material, gleich wie die Daten der beiden ersten Kapitel, eine willsommene Ergänzung, durch die manches bis dahin noch nicht bekannte Detail enthaltenden beigegebenen Karten.

Das Gesamtergebnis des 3. Heftes der Schweiz. Forststatistit wird zusammens gesaßt in Schlußfolgerungen, hinsichtlich welcher wir den Leser auf die Abhandlung selbst verweisen. Es erscheint uns solches um so zulässiger, als die klare und leicht verständliche Fassung der ganzen Schrift es auch dem Laien ermöglicht, deren Gedankens

gang zu folgen. Sie eignet sich übrigens für weitere Kreise um so besser, als die grundlegenden Tabellen einen relativ beschränkten Teil des ganzen Heftes ausmachen und dessen Hauptgewicht auf den erläuternden Text fällt. Man muß deshalb im Interesse der Förderung unseres Forstwesens dieser wertvollen Arbeit Hrn. Prof. Decoppets eine recht allgemeine Verbreitung wünschen.

Statistica Svizzera dei Pascoli Alpini. Ventesima dispensa Gli Alpi nel Canton Ticino. Pubblicata dalla Società d'Economia Alpestre e compilata da Federico Merz, Ispettore forestale federale. In vendita presso la libreria A. Lüthy, Soletta. Soletta. Tipografia Vogt & Schild. 1911. 250 p. in-8°

Wie der Vorstand des "Schweiz. Alpwirtschaftliche Verein" in seinem Vorwort zu odiger Schrift bemerkt, hätte die Verarbeitung des unter der Leitung von Hrn. Kultursungenieur C. Molos Belinzona gesammelten Materials auch durch diesen stattsinden sollen. Leider wurde er mitten in seiner Tätigkeit durch den Tod abberusen. Auf Ansuchen des genannten Vorstandes ließ sich Hr. eidg. Forstinspektor Merzs Bern bereit finden, dieses Pensum zu übernehmen. Sicher hätte man sich hiefür an keine geeignetere Persönlichkeit wenden können als an denzenigen, welcher einst im Schoße des Schweiz. Landwirtschaftlichen Vereins selbst die erste Anregung zur Aufnahme einer schweiz. Alpstatistik gegeben hat und dem zudem während seines 20-jährigen Wirkens im Tessin Gelgenheit geboten war, die dortige Alpwirtschaft und alle übrigen einschlägigen Verhältnisse genau kennen zu lernen.

Welche Berechtigung speziell im Kanton Tessin einer Alpstatistist zukonnnt, dürste daraus hervorgehn, daß hier die Alpen, im Ganzen 437 an der Jahl, 33% der Gesamtsläche einnehmen und mit einer produktiven Fläche von 41.641 ha einen Wert von über Fr. 3,300,000 repräsentieren, davon der Ausdehnung nach 82% den Patriziaten (Burgergemeinden) und nur 18% Privaten gehören. Allerdings steht der Ertrag der Alpen mit nur Fr. 15 per Kuhsömmerung sehr niedrig, und erscheint es daher durchaus gerechtsertigt, wenn die vorliegende Statistif ziemlich eingehend die Alpverzbesserungen und deren Bedeutung bespricht. Daß übrigens die letztern immer mehr Anerkennung sinden, geht hervor aus zwei interessanten Übersichten, denen nur entznommen sei, daß während des Jahrzehnts 1891—1900 im Gesamten 32 Arbeiten sür eine Totalsumme von Fr. 96,697, von 1901—1910 dagegen 137 Alpverbesserungen im Kostenbetrag von Fr. 602,842 zur Aussiührung gelangten.

Besonderes Interesse bietet sodann das über die Beziehungen zwischen Wald und Weide, sowie über die Waldungen des Tessins Gesagte, wobei namentlich auch die Entstehung der disherigen, im allgemeinen recht wenig erfreulichen forstlichen Zustände und die zu deren Beseitigung gemachten Anstrengungen beleuchtet werden. So erfahren wir, daß mit Beiträgen des Bundes bei 1900 ha offenen Landes zur Aufforstung gelangt sind und 33 km Draht= und Drahtsteilriesen erstellt wurden.

Hervorragende Bedeutung kommt im Tessin den Lawinen zu, haben sie doch schon in einem einzigen Jahr (1888) 555 ha Wald und 384 Gebäude aller Art zerstört. Die von 1878—1908 auf Lawinenverbau verwendeten Kosten belaufen sich auf mehr als Fr. 324,000.

Ausführliche Abschnitte sind sodann dem Viehstand, der Viehzucht und der Milchwirtschaft gewidmet. — Weiter werden die alpwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Amtsbezirke beschrieben und zum Schluß folgen die über 70 Seiten einnehmenden statistischen Zusammenstellungen in tabellarischer Form.

Das Werk, beffen Inhalt wir im vorstehenden wenigstens zu einem Teil furg

stizziert haben, ist mit einer Anzahl recht hübscher Illustrationen nach photographischen Aufnahmen ausgestattet. Es stellt eine große Summe mühsamer und verdienstvoller Arbeit in ansprechender Form dar und wird sicher von jedem, der sich um Land und Leute des Kantons Tessin interessiert, mit Gewinn und Genuß gelesen werden.



# Holzbandelsbericht.

Nachdrud, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

## Süddeuticher Holzmarktbericht.

Originalbericht ber Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen.

Mit großer Spannung erwartete man den Verlauf der großen Autholzverkäufe, die Anfangs dieses Monats in den niederbaherischen Waldungen stattsanden. Kamen dabei doch belangreiche Vosten Fichten= und Tannen= rundholz zum Verkauf, und durfte man damit rechnen, daß diese Verkäufe von allen Seiten besucht werden. Das Forstamt Zwiesel-West, das mit 10,000 cbm. den größten Vosten ausbot, vereinnahmte für Fichten- und Tannenschnitt-Rundholz einen Uebererlöß von nahezu  $7^{1/2}$  % der Taxen. E3 erzielte dabei 1. Rlaffe M. 21, 40, 2. Rl. M. 19, 30, 3. Rl. M. 17, 10, 4. Kl. M. 15. 00, pro cbm., ab Wald. Das Forstamt Zwiesel-Dit, das gegen 4000 cbm. kurze Fichten- und Tannenblöcher zum Verkauf stellte, konnte einen Mehrerlöß gegenüber der Forsttare von etwa 71/4 % er= zielen. Das Forstamt Matt-West holte sich für lange Blöcher 1183/4 und für turze 119<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Taren. Wie man aus diesen Ergebnissen schließen kann, herrscht im allgemeinen gute Kaufstimmung vor. Das Überschreiten der Anschläge beweist, daß Bedarf vorhanden ist. Freilich muß man jett noch die kommenden Ergebnisse der Auktionen abwarten, um ein sicheres Bild zu bekommen. Kommt es doch manchmal vor, daß die ersten Termine gut abschneiden und die anderen ein wenig günstigeres Ergebnis haben. Am oberrheinischen Rundholzmarkte war die Stimmung im allgemeinen wenig verändert. Wohl setzte die Kauflust besser ein, nachdem die Sägewerke Rheinlands und Westfalens zur Eindeckung des Winterbedarfs übergehen, allein die Preistendenz wurde dadurch nicht beeinflußt. Der Geschäftsgang bei der süddeutschen und rheinischen Sägeindustrie war, soweit Bauholz in Betracht kam, im allgemeinen recht unbefriedigend. Daher kommt es, daß der Rundholzverbrauch großen Umfang nicht aunehmen konnte. Um Markte in süddeutschen Brettern fiel das Angebot in breiter Ware in jüngster Zeit mehr ins Gewicht, weil die Bautätigteit nur beschränkte Posten abnahm. Breite Ware ging besser ab und tendierte im Preise auch fester. Ungewöhnlich feste Tendenz ist zurzeit am Markte in amerikanischen Hölzern wahrzunehmen. Das Angebot am Rheine ist außerordentlich schwach, weil größere Zufuhren vom Markte fernbleiben. Die Schweizer Kundschaft, die vorwiegend die Ware mit